

## Ayreen Anastas / Rene Gabri

***Multi-storied houses; Stables, folds and barns; Farms and summer homes; Lands and fields of villages; Destroyed vinyards, orchards, and vegetable gardens; Churches; Chapels and shrines; Parish schools; Mills; Areas of forest; etc...***, 2015, Tinte, Bleistift, Radiergummi, Pastell auf Papier und gefundene Materialien, Größe variabel

Diese Arbeit wurde ursprünglich in den ehemaligen Büros der Zeitung *Agos* und ihres Redakteurs *Hrant Dink* gezeigt. *Agos* ist eine armenisch-türkische Wochenzeitung, die 1996 als kritische öffentliche Stimme der armenischen Gemeinschaft und anderer Minderheiten in der Türkei gegründet wurde. Ihr Herausgeber und Redakteur *Hrant Dink* wurde am 19. Januar 2007 vor dem Verlagsgebäude erschossen. Seit dem Tag seiner Ermordung sind die ehemaligen Büros zu einem Ort des Gedenkens geworden. Sie stehen, wie der Gezi Park, für den wachsenden Kampf um Gerechtigkeit und für die Forderung nach einer Rückbesinnung auf die Demokratie in der Türkei.

Im Rahmen der 14. Istanbul Biennale, 100 Jahre nach dem Genozid an den Armeniern, haben die Künstler bewusst diesen Ort ausgewählt. Damit nehmen sie direkten Bezug auf den politischen Kontext und finden in der Sammlung von Ephemera und Zeichnungen ihren künstlerischen Ausdruck eines zeitgemäßen Umgangs mit der so genannten ‚Vergangenheit‘ oder dem was ‚Geschichte‘ genannt wird.

Für die Künstler ist die Beziehung zur Geschichte der ethnischen Säuberungen und Genozide im ehemaligen osmanischen Reich und ihrer andauernden Verleugnung in der Türkei im 20. und 21. Jahrhundert, nicht nur eine Sache von historischen Fakten, die nachgewiesen, überprüft und bestätigt werden müssen. Vielmehr nimmt sie bis heute Einfluss auf das tägliche Leben in der Türkei. Wahrheit und Lüge (einschließlich Leugnung) sind keine überprüfbaren Tatsachen, sondern eine Frage von Moral und Ethik. Gerade deshalb sollte die Wahrheit in diesem Fall (und dies gilt genauso für andere Katastrophen der jüngsten Geschichte – einschließlich der annähernd gänzlichen Vernichtung mancher Völker und deren Geschichte) zur Diskussion gestellt werden, so lange wie sie vom Staat und der Politik nicht offiziell anerkannt wird. Diese Wahrheit manifestiert sich unweigerlich im Leben der Nachkommen der Betroffenen.

Das Arrangement von Notizen und gesammelten Materialien wurde ursprünglich auf einem Tisch direkt hinter *Dink's* Büro ausgestellt. Die zahlreichen Ephemera haben die Künstler während eines 6-monatigen Aufenthalts in Istanbul gesammelt. Sie haben ihre Ideen und Impressionen aufgeschrieben, skizziert und geordnet und die gefundenen Materialien teilweise nachträglich bearbeitet. Ihre poetische und philosophische Arbeitsweise fügt das Recherchematerial zu einer offenen ‚Landkarte‘ zusammen, die dem Betrachter großen Spielraum für vielfältige und eigene Lesarten lässt.

Die großformatigen Zeichnungen in der Vitrine nehmen Bezug auf zwei Poster, die ursprünglich in den Büros der armenischsprachigen Abteilung der Zeitung *Agos* hingen. Eines der Poster zeigt einen Kalender, der Architekturfotos von Sehenswürdigkeiten abbildet, die jedoch durch Darstellungen biblischer Szenen aus diversen historischen armenischen Manuskripten ersetzt wurden. Vergleichbar mit den architektonischen Sehenswürdigkeiten des historischen Armeniens, waren auch diese Szenen der Manuskripte menschenleer und wurden als geisterhafte Orte wiedergegeben. Des Weiteren wurden die Daten auf dem Kalender verändert, um die Frage nach Zahlen in Zusammenhang mit einem Ereignis, wie dem Genozid, zu reflektieren. 100 Jahre der Leugnung, 1,5 Millionen ausgelöschte Menschenleben; wie soll man sie zählen, die zahlreichen Leben, die nachhaltig von diesem Ereignis geprägt sind? Was für eine Funktion und was für einen Sinn hat das Zählen und das Weiterzählen nach einer Zerstörung und eines Verbrechens solchen Ausmaßes?

Das zweite Poster, welches von derselben armenischen Architektur-Recherche-Gruppe entworfen wurde, die auch den Kalender gestaltet hat, zeigt eine farbige Ansammlung historischer armenischer Orte und Gebäude in Javakhk (einer Region in Georgien, die heute immer noch von einer großen armenischen Gemeinschaft bewohnt wird). Die Darstellung der eindeutig armenischen architektonischen Elemente wurde ersetzt durch außergewöhnliche Formen und Spuren der ursprünglichen Farbgebung der Gebäude. Der ursprüngliche Text des Poster lautete: „(to) Recognize our *Hayrenik*“ (≈ „Zu Ehren des Vaterlandes“; *hayrenik arm.* = Vaterland), was sich auf Armenien, weniger als Kultur, kulturelles Erbe oder Gebiet, sondern vielmehr reduziert auf Armenien als ein Land bezieht. In der Version der Künstlerinnen heißt es: „(to) Recognize our Vulnerability, Otherness/Queerness“ („Kennt unsere Verwundbarkeit, Andersartigkeit /Außergewöhnlichkeit an), womit sie ihre Position zu der Frage unterstreichen, wie die Armenier in ihrer heutigen Position und aus moralischer Sicht mit der sogenannten *Aghet* (der Katastrophe) umgehen können.

Der Titel der Arbeit ist wie eine Arbeit für sich zu betrachten und dient als eine aktuelle Form der Beschwörung und Erinnerung an die körperlichen und materiellen Erfahrungen eines von zigtausenden Dörfern.